

Feedback und Peer-Feedback in der Lehre umsetzen

Prof. Dr. Otto Kruse

CTL Universität Wien, 22.2.2017

Programm

13:00	Teil 1: Lehrende geben ihren Studierenden Feedback Input von Otto Kruse
13:30	Arbeitsgruppen zu bewährten Feedback-Methoden: a) Differenziertes Feedback auf die fertige Arbeit und Benotung mittels Beurteilungsschemata (Rubrics) b) Lernförderliches Feedback und Anleitung zu Beginn des Arbeits- und Schreibprozesses (z.B. auf Proposals) c) Feedback in Kleingruppen als Begleitung z.B. von Abschlussarbeiten d) Zusammengefasstes Feedback für Studierende mit gleichen Aufgabenstellungen
14:30	Vorstellung der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen
15:00	Teil 2: Lehrende leiten Peer-Feedback an Input von Otto Kruse & Diskussion
16:00	Abschluss

Teil 1

INPUT: FEEDBACK VON LEHRENDEN

Was macht Einführung von Feedback Praktiken schwierig?

- *Implementierung*: Ist nicht einfach in die vorhandenen Unterrichtsroutinen integrierbar
- *Kapazitätsprobleme*: Je besser man Feedback gibt, desto mehr Zeit opfert man; Gruppengrösse oft Hinderungsgrund
- *Fehlen praktikabler Feedback-Techniken*: Wir brauchen nicht optimale Feedback-Techniken, sondern praktikable
- *Veränderung der Lehr- und Lernkultur*: Es geht nicht nur um die individuelle Lehre, sondern um Mentalitäten und Einstellungen
- *Curricula Dimension*: Wann F. ins Studium einführen, wer ist zuständig, wie weit studentischer Selbständigkeit überlassen?
- *Digitale Techniken*: Was ist mit Lernplattformen, Google docs, Feedback-Tools? Nicht jederfrau Sache.

Was ist Feedback?

Von Regeln geleitete Rückmeldung zu studentischen Leistungen, die sie in Beziehung setzt zu Lernzielen, akademischen Standards, wissenschaftlichen Denkprozessen, Texterfordernissen und persönlichen Ansprüchen. Feedback setzt eine Vereinbarung voraus, ist selbstwertschonend und spricht positive wie negative Leistungsaspekte an. Feedback hat die Form eines fachlichen, kollegialen Gesprächs und ist nicht mit der Leistungsbeurteilung selbst zu verwechseln.

Warum Feedback auf studentische Leistungen?

Sechs Gründe

1. Unterstützung von selbständiger Leistung: Reduktion von Risiko.
2. Optimierung von Lernprozessen: Zielbezogenheit sichern.
3. Teil der Textproduktion: Überarbeiten.
4. Transfer von Lernleistungen: Reflexion.
5. Teil kollaborativen Lernens: Beziehungen über fachlichen Austausch organisieren.
6. Prüfungen und Notengebung: Transparenz herstellen

Was ist Lernen im Hochschulkontext?

Ambrose et al. (2010, S. 3)

1. Lernen ist ein *Prozess*, nicht ein Produkt – ein Prozess, der im Kopf stattfindet und deshalb nur aus dem Verhalten erschlossen werden kann. *Feedback hilft, diesen Prozess zu verstehen und zu gestalten.*
2. Lernen bedeutet *Veränderung* im Wissen, im Verhalten, in den Vorstellungen, oder Einstellungen und hat dauerhaften Einfluss auf das Denken und Verhalten. Nicht nur das Wissen oder die Kompetenzen, sondern die Teilnehmenden selbst ändern sich. *Feedback hilft, Veränderungen zu verstehen.*
3. Lernen ist nicht etwas, das mit den Studierenden gemacht wird, sondern etwas, *das die Studierenden selbst tun*. Es ist direktes Resultat davon, wie sie Erfahrungen interpretieren und auf sie reagieren. Eigenaktivität, Interesse und persönliche Erfahrungen in der LV gehören zusammen. *Feedback hilft bei der Selbstorganisation des Lernens.*

Ziele der Lehre: Feedback ist in folgendem Rahmen sinnvoll:

- Kritisches Denken
- Kollaboratives Lernen
- Wissenschaftsbasierte Lehre
- Selbständiges Arbeiten
- Kompetenzorientierte Lehre

Arten von Feedback: Einige Unterscheidungen

- Summativ: Auf Endergebnis einer Leistung (Text, Produkt, Vortrag)
- Formativ: Auf Teile des Arbeitsprozesses oder Zwischenprodukte (Disposition, Rohtext, Gliederung, Ideenskizze)
- Dozierenden-Feedback vs. Peer-Feedback
- Peer Feedback von studentischen Tutoren oder Mentoren
- Schriftliches v. mündliches
- Elektronisches Feedback vs. Feedback ins Papier
- Einzelsituation (Sprechstunde) vs. Gruppensituation (im Unterricht)

Randkommentare zu Texten – das eigene Denken transparent machen

- **Fragen** («Wo kommt diese Information her?», «Kann man das so uneingeschränkt behaupten?»)
- **Lesercommentare** («ich verstehe hier nicht, warum ...», «Der Übergang kommt mir abrupt vor», «Hier werde ich abgehängt»)
- **Positives ansprechen** («interessante Aussage», «starkes Argument», «klarer Aufbau»)
- **Inhaltliche Hinweise** («Hier könnten Sie noch erwähnen ...», «Haben Sie auch an die XY Theorie gedacht?»)
- **Konventionen ansprechen** («Hier müssen Sie Belege anführen», «Bitte bei wörtlichen Zitaten Seitenzahl angeben»)
- **Kohärenz/ Kohäsion** («Worauf bezieht sich dieses Verb?», Übergänge, Konnektoren, «Müssen Sie nicht vorher sagen, dass ...?»)
- **Bezüge zu übergeordneten Themen des Fachs ansprechen** («diese Frage wird bei uns als XY Problem/ Theorie diskutiert»)
- **Sprachliche Defizite (nur wenn abgabefertiger Text):** Im Text auf einer Seite korrigieren, unter dem Text kommentieren: «Bitte sprachliche Konventionen einhalten».

Verwendung von Rastern (Rubriken)

- Überschaubar halten: 5 – 6 Beurteilungskriterien
- Raster vorab bekannt geben; Studierende selbst ausprobieren lassen
- Raster für jede Textart neu entwickeln
- Jede einzelne Rubrik mit Punkten verstehen oder mit - = +
- Kurz Stellung nehmen zu jedem Punkt, wenn nötig, oder Stichworte aufschreiben, positiv wie negativ
- Note aus Punktzahl entwickeln/ begründen

Kriterienraster „Journalistischer Bericht“

Autor/in:

Titel.....

Schwach	Okay	Stark	Kriterien	Kommentar
			Darstellung der Parteien Klarheit Information vollständig?	
			Darstellung des Sachverhalts Klarheit Relevanz Gewichtung	
			Aufbau Organisation der Ideen Leserführung Roter Faden	
			Sprache Lebendigkeit Anschaulichkeit Präzision Formale Richtigkeit	
			Gesamtwirkung des Textes Textsorten- und Adressaten- angemessenheit Stilistische Gestaltung	

Feedback für Abschlussarbeit CAS Schreibberatung

	Evaluationsrubrik	++ + +/- - --	Bemerkungen
1	Relevanz, Anspruch, Originalität		
2	Klarheit von Anliegen und Vorgehensweise		
3	Forschungsstand angemessen?		
4	Angemessenheit der Forschungsmethode / des Vorgehens		
5	Relevanz und Validität der Ergebnisse/ des produzierten Materials		
6	Interpretation der Ergebnisse schlüssig und kritisch		
7	Formale Gestaltung des Manuskripts		
8	Angemessenheit von Sprache und Stil		
9	Gesamteinschätzung		

Teil 2

ARBEITSGRUPPEN

Die wichtigsten Gebote für Textfeedback Lehrende

- Beurteilungskriterien transparent machen (am besten als wissenschaftsspezifische Normen)
- Nicht überkommentieren (d.h. das ansprechen, was für den augenblicklichen Entwicklungsstand der Studierenden notwendig ist)
- Nicht ins Papier kommentieren, sondern Adressaten ansprechen
- Die Schreibenden und ihre Entwicklung vor Augen haben
- Feedback als Chance für ein persönliches Gespräch nutzen
- Die bereits vorhandenen Kompetenzen oder Texteigenschaften betonen (siehe Folie)
- Immer etwas Positives Voranstellen
- Denkformen, Konventionen und Routinen des jeweiligen Faches betonen
- Veränderungsvorschläge statt Kritik

Vier Feedback-Situationen

- **Feedback zusammen mit der Note**
 - Notwendigkeit zu differenzierter Rückmeldung und Probleme damit
 - Rubriken (Benotungsraster) – was ist zu beachten?
 - Schriftlich oder mündlich?
- **Feedback und Anleitung zu Beginn des Arbeits- und Schreibprozesses**
 - Planung als Voraussetzung
 - Abgrenzung Anleitung – Feedback
 - Charme des Zeitpunktes – Chancen und Probleme
- **Feedback in Kleingruppen zur Begleitung von Abschlussarbeiten**
 - Rolle der Lehrenden und Peer Feedback
 - Organisation des Feedback
- **Summarisches Feedback für Studierende mit gleichen Aufgaben**
 - Rolle des Feedbacks
 - Was aufgreifen?
 - Verfahrensweisen

Arbeitsgruppen

Fragen zur Diskussion:

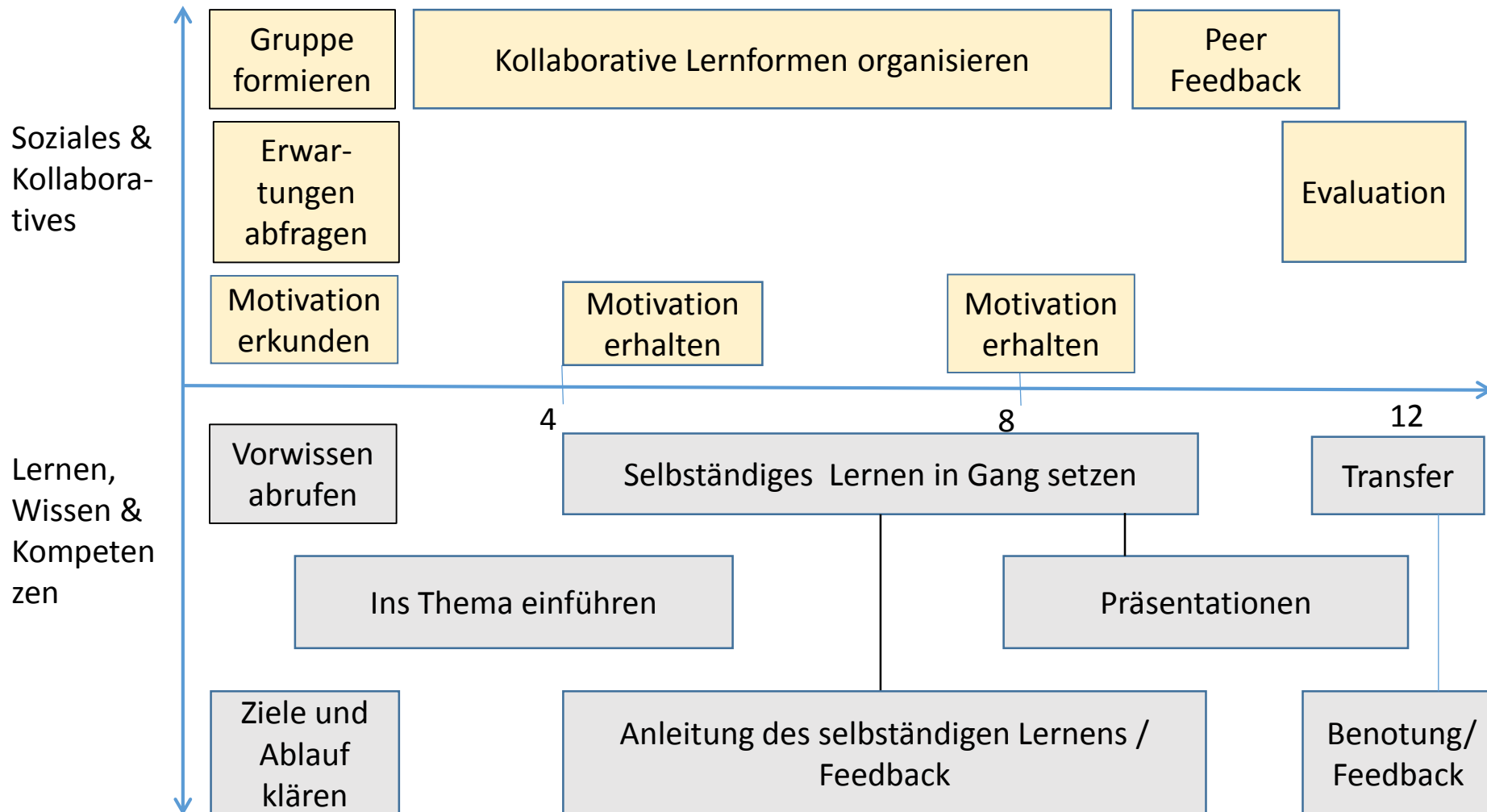
- Was für Erfahrungen mit Feedback haben sie?
Was funktioniert gut und warum? Empfehlungen, Regel etc.
- Ggf Unterschiede aufgrund von Fächern, Leistungs -
nachweisen

Ziel der Diskussion in den AGs sollte sein: bestehende gute Praxis sichtbar machen, Handlungsfähigkeit stärken, Umsetzungen anregen.

Teil 3

MATERIALIEN FÜR DOZIERENDEN- FEEDBACK

Semesterplanung: Was man im Blick haben sollte



Elektronische Abgabe von Texten über Moodle-Funktion «Aufgabe»

Aufgabe

Zürcher Hochschule fuer An... (CH) | https://moodle.zhaw.ch/mod/assign/view.php?id=599892&action=grading

Startseite | de | en | es | fr | it |

MSc in Physiotherapie

MSc Physiotherapie Semester 3: Herbst 2015

Dashboard ► Meine Kurse ► MSc Physiotherapie Semester 3:... ► Modul "Wissenschaftliches Schr... ► Leistungsnachweis Wissenschaft... ► Wird bewertet

Leistungsnachweis Wissenschaftliches Schreiben 1

Bewertungsvorgang

Auswählen...

Vorname : **Alle** A Ä B C D E F G H I J K L M N O Ö P Q R S T U Ü V W X Y Z
Nachname : **Alle** A Ä B C D E F G H I J K L M N O Ö P Q R S T U Ü V W X Y Z
Seite: 1 2 3 (Weiter)

Auswahl	Nutzerbild	Vorname / Nachname	E-Mail-Adresse	Status	Bewertung	Bearbeiten	Zuletzt geändert (Abgabe)	Dateiabgabe
☐		Ramona Müller (G LE-G-MA- PT-14HS-TZ)	mullera1@students.zhaw.ch	Zur Bewertung abgegeben	Bewertung	Bearbeiten	Sonntag, 31. Januar 2016, 11:12	 Ramona_Müller_wissenschaftliches Arbeiten_final.pdf Ins Portfolio exportieren
☐		Olivia Bernadette Näf (G LE-G-MA- PT-14HS-TZ)	nafo1@students.zhaw.ch	Zur Bewertung abgegeben	Bewertung	Bearbeiten	Samstag, 30. Januar 2016, 23:27	 Leistungsnachweis_Wissenschaftliches_Schreiben_Olivia_Näf.pdf Ins Portfolio exportieren
☐		Helen Pürckhauer (G LE-G-MA- PT-14HS-TZ)	purckhel@students.zhaw.ch	Zur Bewertung abgegeben	Bewertung	Bearbeiten	Samstag, 30. Januar 2016, 16:13	 Wissenschaftliches Schreiben.docx Ins Portfolio exportieren

DE 11:06 21.02.2017

Beispiel für Dozierendenfeedback (mit vorgängigem Peer-Feedback – gelbe Kommentare)

Literaturbericht Svenja Janssen_Komm_kreo.docx - Microsoft Word (Fehler bei Produktaktivierung)

Datei Start Einfügen Seitenlayout Verweise Sendungen Überprüfen Ansicht Acrobat

Rechtschreibung und Grammatik Dokumentprüfung Recherchieren Thesaurus Wörter zählen Übersetzen Sprache Spracherkennung Neuer Kommentar Löschen Vorheriges Element Nächstes Element Änderungen nachverfolgen Markup anzeigen Überarbeitungsbereich Annahmen Ablehnen Zurück Vergleichen Autoren blockieren Bearbeitung einschr. Schützen

Zielsetzung und Zweck der klinischen Untersuchung:

Svenja J.

Zur Befragung von Patienten und Patientinnen werden innerhalb klinischer Untersuchungen regelmässige Fragebögen zur Erhebung von Daten verwendet. Geläufig sind Skalen, die Intensitäten von Schmerzen, die Häufigkeit von Symptomen oder die Zufriedenheit mit der therapeutischen Behandlung bewerten. Innerhalb der arbeitsorientierten Rehabilitation stehen neben den aktuellen Beschwerden und dem Krankheitsverlauf vor allem die Befragung nach funktionellen Einschränkungen und körperlichen Fähigkeiten in Bezug zu alltäglichen und beruflichen Tätigkeiten im Mittelpunkt von Befragungen. Fragebögen aus diesem Arbeitsfeld messen oftmals die sogenannte Selbstwirksamkeit des Befragten. Bandura definierte die Selbstwirksamkeit als die vom Befragten selbst eingeschätzte Möglichkeit, Aufgaben, Tätigkeiten oder Probleme zu bewältigen (Matheson et al. 2004). Sie habe einen grossen Einfluss auf die Motivation, sich mit einer Aufgabe (z.B. die Durchführung einer Rehabilitation) auseinanderzusetzen. Wie grundsätzlich alle Messinstrumente, sollten auch Fragebögen wissenschaftliche Standards erfüllen (Validität und Reliabilität müssen gegeben sein) und einfach in ihrer praktischen Anwendung sein.

Der «Spinal Function Sort» (SFS) wurde 1989 in Amerika (USA?) publiziert und fragt mit 50 Items aus dem US-amerikanischen Alltag die Selbsteinschätzung der funktionellen Leistungsfähigkeit bei Patienten und Patientinnen mit Rückenproblemen ab (Matheson & Matheson 1989). Auch im deutschsprachigen Raum ist er weit verbreitet und wird z.B. bei der Evaluation der funktionellen Leistungsfähigkeit nach Susanne Isernhagen eingesetzt (Denier-Bont et al. 2007). Alle Patienten und Patientinnen mit Rückenproblemen können mit diesem generischen

Kommentar [kreo1]: Zur Untersuchung? Zweimal ist in diesem Satz das „zur“ verwendet. Eigentlich sollte es wohl heissen: Zur Erhebung von Patientendaten werden... regelmässig Fragebögen verwendet...!

Kommentar [A2]: ...Skalen, welche die Intensität von Schmerzen...!

Kommentar [kreo3]: messen oder abfragen!

Kommentar [kreo4]: Ich frage mich, ob Sie Ihren Text nicht mit der Selbstwirksamkeit einleiten sollten, statt mit dem Thema „Befragung“.

Kommentar [kreo5]: Hier wäre ein Literaturverweis direkt auf Bandura natürlich besser!

Kommentar [kreo6]: Spielt das eine Rolle?!

Kommentar [kreo7]: Wäre da nicht ein Literaturverweis angebracht?!

Seite: 1 von 3 Wörter: 832 Deutsch (Schweiz) 105 % 11:21 21.02.2017

Patienten und Patientinnen mit Rückenbeschwerden Schwierigkeiten bereiten. Auch das Bildmaterial von 1989 entspräche nicht mehr den heutigen Anforderungen und müsste mit aktuelleren Abbildungen ergänzt werden (Borloz et al. 2012). Die vorgeschlagenen Optimierungen sollen den Zeitaufwand für das Ausfüllen des Fragebogens deutlich reduzieren, die Alltagsbelastungen des Patienten und der Patientin noch besser darstellen, und damit insgesamt zu einem höheren klinischen Nutzen führen. ¶

Das Ziel der Studie ist es eine Kurzversion, genannt „Short-SFS“, zu erstellen, ihn zeitgemäss auszugestalten(?) und dessen Reliabilität und Validität mit Patienten und Patientinnen mit nicht-akuten Rückenbeschwerden zu überprüfen. ¶

¶

Liebe Frau J. ¶

Ein guter erster Entwurf für die Einleitung. Ich verstehe, worum es ihnen geht und was Sie beabsichtigen. Leicht Unsicherheiten in den Zitierkonventionen finden sich jedoch in der Darstellung. Nachdem ich den ganzen Text gelesen habe denke ich, dass es doch besser ist, den Text mit der

Formatiert: Einzug: Links: 0

Formatiert: Deutsch (Schwe

Verwendung von Fragebögen zu beginnen statt mit dem Thema „Selbstwirksamkeit“, da es eine methodische Arbeit ist, nicht primär eine, die Neues zur Selbstwirksamkeit erforscht. Noch besser scheint mir, gleich auf Fragebögen zur Selbstwirksamkeit einzugehen und gar nicht erst allgemein über Fragebögen zu reden. ¶

Alles Gute weiterhin ¶

Otto Kruse ¶

¶

¶

Formatiert: Deutsch (Schwe

Teil 4

PEER FEEDBACK

Was ist Peer-Feedback? Wozu?

- Gegenseitige Unterstützung bei der Herstellung eines Produkts
- Grundprinzip kollaborativen Lernens: Lernende Gemeinschaften herstellen
- Kompetenzaustausch als Lernverstärker
- Fokussierte fachliche Kommunikation
- Akademische Verfahrensweise kennenlernen

Klippen und Schwierigkeiten

- Komplexe Kompetenz; baut sich langsam auf
- Anfangs flaches, nichtssagendes Feedback
- Zeitaufwand in Grenzen halten oder gesondert honorieren
- Anfangs Feedback auf das Feedback geben
- Offene Beziehungen zwischen Studierenden Voraussetzung (Feedback setzt Vertrauen und Offenheit voraus)
- Klaren Rahmen vorgeben
- Oder Schutz der Anonymität durch elektronisches Feedback

Instruktionen für Peer Feedback

- Bitte etwas Positives voranstellen
- Bitte vereinbaren, was im Vordergrund stehen soll
- Bitte eine subjektive Sprache verwenden («Ich könnte mir vorstellen dass ...», «nach meinem Empfinden ...»)
- Wo immer möglich Fragen zum oder an den Text stellen
- Leseerlebnis transparent machen (wo sind Brüche, wo fehlt etwas, wo wird man «abgehängt» als Leserin etc.)
- Feedback-Nehmer/in: Sich nicht verteidigen oder rechtfertigen
- Nicht alles annehmen, wohl aber drüber nachdenken
- Aktiv sein: Herausfinden, wie Leser/in den Text empfunden haben
- Sich bedanken für die Arbeit, die Feedback-Geber/in sich gemacht hat

Elektronisches Feedback

- WORD Funktionen «Änderungen nachverfolgen» und «Kommentar»
- Auf drei Ebenen reagieren:
 - Sprache (in den Text schreiben),
 - Randkommentare (fachliche Anmerkungen)
 - Reaktion auf den ganzen Text (Schlusskommentar unter den Text schreiben)
- Texte kurz halten (2 – 3 Seiten)
- Mündliches Gespräch kann folgen, ist aber nicht unbedingt nötig.
- Dankeschön an Feedbackgeber ist angebracht

Feedback am Studienanfang

- Z.B. Proseminar, Schreibintensives Seminar, Einführungsveranstaltung
- Einführen: Feedback als Erfordernis für jeden Text
- Organisation: über Moodle oder Lernplattform Foren zum Textaustausch organisieren
- Texte in mehreren Versionen hochladen
- Hauptfunktion anfangs: Überarbeiten unterstützen; analytischen Blick auf Texte lernen
- Form: elektronisches Feedback
- Ergänzung: Feedbackrunden (Textbesprechungen)

Feedback Situationen

- Feedback im Seminar zu Zwischentexten (z.B. Exposé in Zweiergruppen diskutieren)
- Feedback über Lernplattform (Texte hochladen und gegenseitig F. geben lassen)
- Feedback-Gruppen im Seminar (4er oder 5er Gruppen mit einem Text von max. 2 Seiten von jedem Tln.)
- Feedback vor der Abgabe der Seminararbeit (mit Beurteilungsraster)
- Feedback-Gruppen zur Begleitung von Bachelor-Arbeiten (begleitet oder unbegleitet)



Navigation

Einstellungen



1 Portfolio von Anouk Arbenz



1 Portfolio von Nicole Arni



1 Portfolio von Lisa Berek



1 Portfolio von Isabelle Calvé



1 Portfolio von Sabina Comic



2 Portfolio von Stephanie Egger



2 Portfolio von Laura Fuchs



2 Portfolio von Michael Harms



2 Portfolio von Michelle Hirt



2 Portfolio von Katarina Karadzic



3 Portfolio von Issam Khodari



3 Portfolio von Camille Kündig



3 Portfolio von Claudia Masur



3 Portfolio von Viviana Murer



3 Portfolio von Anina Rüger



4 Portfolio von Corinna Schenker



4 Portfolio von Dzevaire Sulejmani



4 Portfolio von Ines Vinard



4 Portfolio von Aline Zaugg

Beispiel für Austausch von Texten über Lernplattform (Moodle)

1 Portfolio von Anouk Arb... x

Zürcher Hochschule fuer An... (CH) https://moodle.zhaw.ch/mod/forum/view.php?id=281757

Startseite | de | en | es | fr | it |

Otto Kruse (L Dozent)

zhaw Angewandte Linguistik

z_BA UE12 2012HS Textproduktion 1 DEU (L.UEA-GSA-TXP-DEU1-K) Gruppe A

Dashboard ► Meine Kurse ► z_BA UE12 HS12 TxProd 1 DEU Gr. A ► 17. September - 23. September ► 1 Portfolio von Anouk Arbenz

Suche in Foren

1 Portfolio von Anouk Arbenz

Hier ist Anouks Portfolio.

Neues Thema hinzufügen

Thema	Begonnen von	Antworten	Letzter Beitrag	
Bericht	Anouk Arbenz ()	0	Anouk Arbenz ()	Mo, 10. Dez 2012, 16:17
Kommentar	Anouk Arbenz ()	0	Anouk Arbenz ()	Mo, 10. Dez 2012, 15:25
Journalistisches Schreiben - Der Bericht	Anouk Arbenz ()	3	Anouk Arbenz ()	Di, 4. Dez 2012, 20:52
Argumentation	Anouk Arbenz ()	0	Anouk Arbenz ()	Di, 27. Nov 2012, 10:31
Zusammenfassung des Textes von Peter von Matt über den "Dialektwahn" und die Abwertung des Hochdeutschen	Anouk Arbenz ()	0	Anouk Arbenz ()	Di, 13. Nov 2012, 16:35
szenische Darstellung (Version 3)	Anouk Arbenz ()	0	Anouk Arbenz ()	Do, 25. Okt 2012, 09:51
szenische Darstellung	Anouk Arbenz ()	0	Anouk Arbenz ()	Mo, 22. Okt 2012, 09:59
Szenisches Erzählen	Anouk Arbenz ()	1	Sabina Comic (L LE-L-BA-AS-14HS)	Di, 16. Okt 2012, 17:39
Eine Reflexion schreiben (version 2)	Anouk Arbenz ()	0	Anouk Arbenz ()	Di, 9. Okt 2012, 09:47
Eine Reflexion schreiben	Anouk Arbenz ()	0	Anouk Arbenz ()	Mi, 3. Okt 2012, 07:05

DE 10:41 21.02.2017

„Nein“ zur Volksinitiative: „Rechtsschutz für alle“

Die ~~Bürger und Bürgerinnen~~ **Bürgerinnen und Bürger** des Kantons Zürich wollen die vom Mietgericht erhobenen Gerichtsgebühren nicht abschaffen

¶

¶ Abschnittswechsel (Fortlaufend)

Zürich. Die Vorlage für ein kostenloses Mietgericht fand wenig Anklang bei den Stimmberechtigten: ~~40,21%~~ **Knapp 40 Prozent** lehnten am 25. November die **Volks**Initiative ab und folgten somit der Empfehlung des Regierungsrates. Einzig in der Stadt Zürich konnte sich eine Mehrheit finden. In einer kürzlich veröffentlichten Studie zur Mieterzufriedenheit im Kanton Zürich gaben ~~92% der Mieter und Mieterinnen~~ **MieterInnen** an, zufrieden mit ihrer jetzigen Wohnsituation zu sein, ~~von denen 48% Prozent seien~~ sogar sehr zufrieden ~~seien~~. Ist dies mitunter ein Grund, weshalb die Initianten mit ihrer Vorlage keinen Erfolg hatten? ¶

¶

Die Initiative „**Rechtsschutz für alle**“ wurde damit begründet, dass wegen den hohen Verfahrenskosten ~~heute viele MieterInnen~~ darauf verzichten würden, sich gegen missbräuchliche Mietzinserhöhungen und Kündigungen zu wehren. Oftmals fühlten sich diese im **kostenlosen** Verfahren der Schlichtungsbehörden, ~~welches heute noch kostenlos ist~~, zu einer Einigung gedrängt, da sie vor den hohen Gerichtskosten, ~~welche die~~ bei einer Weiterführung des Prozesses anfallen würden, zurückschrecken. Unterstützung haben die Initianten von den Grünen, der SP und der Alternativen Liste erhalten. ¶

Eine ganz andere Haltung vertritt Hans Egloff, Präsident des Komitees und des Hauseigentümerverbandes (**HEV**) des Kantons Zürich: „Fallen die Gebühren vor Mietgericht weg, schwächt dies die Schlichtungsbehörde, weil

auch in der Umfrage zur Mieterzufriedenheit bestätigt, laut derer eine **grosse** Mehrheit ~~zufrieden ist~~ mit ihrer derzeitigen Wohnsituation **zufrieden ist**. Lediglich ~~7% Prozent~~ geben an, unzufrieden damit zu sein, ~~1% Prozent~~ ist sehr unzufrieden. ¶



Auch Dr. Beat Roher, Zürcher Rechtsanwalt und Spezialist für Mietrecht, hält aus Sicht der Praxis nichts von der Initiative. Seiner Meinung nach würde dies den Missbrauch fördern, da es immer wieder Mieter gebe, welche die lange Dauer des Prozesses ausnützten, um Druck auf die Vermieter auszuüben und unlautere **Geldforderungen** anzustellen. „Dieser Tendenz leistet man Vorschub, wenn man den Zugang zu den Mietgerichten noch dadurch erleichtert, dass kein Kostenrisiko mehr besteht.“ ¶

Das klare Resultat der Abstimmung zeugt von einer allgemeinen Zufriedenheit der Stimmentenden im Kanton Zürich mit ihrer Wohnsituation und dem heutigen Mietrecht. Doch darf nicht ausser Acht gelassen werden, dass die

Formatiert: Schriftart: Kursiv

Eine ganz andere Haltung vertritt Hans Egloff, Präsident des Komitees und des Hauseigentümergebietes (HEV) des Kantons Zürich: „Fallen die Gebühren vor Mietergericht weg, schwächt dies die Schlichtungsbehörde, weil ohne zu zögern weiter geklagt wird. Dieser Leerlauf führt zu einer Belastung der Gerichte und dadurch zu Mehrkosten, für die der Steuerzahler aufkommen muss.“. Allgemein wären die Auswirkungen auf den Mieterfrieden grundsätzlich negativ, weil mehr „gerichtet als geschlichtet wird“, so weiter Hans Egloff. Der Präsident des HEV Kanton Zürich sieht sich

Das klare Resultat der Abstimmung zeugt von einer allgemeinen Zufriedenheit der Stimmenden im Kanton Zürich mit ihrer Wohnsituation und dem heutigen Mietrecht. Doch darf nicht ausser Acht gelassen werden, dass die Mehrheit in der Stadt Zürich die Vorlage angenommen hat. Dies kann ~~als~~ als Fingerzeig gedeutet werden. ~~sagt~~ Walter Angst, ALA? Ge-meinderat und Mitinitiant, sieht die Schlichtungsbehörde in der Pflicht, mehr Urteilsvorschläge zu machen. Diese müssen nun mehr Urteilsvorschläge machen. ~~aber~~ Abschnittswechsel (Fortlaufend)

Kommentar [S1]: Weiter vorne steht bereits, dass Egloff Präsident des HEV im Kanton Zürich ist.

Der Text ist an sich sehr gut. Ich würde aber den Lead (das Fettgedruckte am Anfang) etwas kürzer machen, denn dort sollte eigentlich eine Zusammenfassung der wichtigsten Aspekte aus dem Bericht sein und somit sollte der Text kurzgehalten werden. Es wäre nicht schlecht, wenn du jedem Abschnitt einen kleinen Titel geben würdest, so ist er besser gegliedert. Du bringst die Meinung der Gegner sehr gut rüber. Aber die Meinung der Initianten, also des Mietverbandes Zürich ist nur kurz am Ende sichtbar, was meiner Meinung nach zu wenig ist. Außerdem würde ich die genauen Prozentzahlen der Mieterumfrage aus dem Lead entfernen und diese in den Text einbauen.

1

Die Sprache und die Satzstruktur finde ich sehr gut.¶

1

Liebe Grüße!

1

Sabina 😊👍

9

9

Kommentar [H1]: Weiss-nicht-ob-dieser-Teil-nötig-ist. Irgendwie-bisschen-unklar-formuliert-und-nicht-sehr-viel-aussagend. Würde-es-anderst-formulieren!

Kommentar [H2]: Bin·mer·wege·de·
kommas·nöd·ganz·sichr¶

Kommentar [H3]: Zynisch?¶

Kommentar [H4]: Umformulierung:
suchen—ist nicht von anfang an klar, dass
du beispiele für stolperfallen gibst!

übersetzen von Comedyserien_Anouk_Verbessert.docx - Microsoft Word (Fehler bei Produktaktivierung)

Start Einfügen Seitenlayout Verweise Sendungen Überprüfen Ansicht Acrobat

Courier New 20 A Aa

F K U abc x x² A ab A

Zwischenablage

Schriftart Absatz

AaBbCcDc AaBbCcDc AaBbCc AaBbCc AaB AaBbCc AaBbCcDc

Standard Kein Leer... Überschrift... Überschrift... Titel Untertitel Schwache...

Formatvorlagen ändern

Suchen Ersetzen Markieren Bearbeiten

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18

¶

Als Paradebeispiel: So zum Beispiel ein Ausschnitt aus Austin Powers, eine US-amerikanische, parodistische Agentenkomödie. we es zu einem kurzen Dialog kommt, der im englischen Original dialog lautet der Text: „Sex?“ — „yes, please!“ Es wird hier mit der Doppeldeutigkeit des Wortes „sex“ in der englischen Sprache gespielt, das sowohl Geschlecht als auch Geschlechtsverkehr bedeuten kann. Die Frage nach dem dem Geschlecht wird vom Gefragten als Aufforderung zum Sex interpretiert. In der deutschen Fassung lautet die Unterhaltungstext: „Geschlecht?“ — „ja, bitte“, was wenig Sinn macht und wobei die Doppeldeutigkeit verloren geht. Dies geschieht oftmals aufgrund von Zeitmangel bei der Synchronisation, bei der da die Lippen sich synchron zum Text bewegen müssen. ¶

¶

Aufgrund solcher Verfälschungen hat die Synchronisation die Kritik an dem Verfahren selbst geweckt. Schon nach dem zweiten Weltkrieg wurden in Deutschland, aus Furcht vor Einbussen an der Kinokasse, zahlreiche Filme, welche das Nazi-Regime zum Thema haben, gekürzt, manipuliert oder gar zu einem komplett anderen Film gemacht. Besonders drastisch trifft es den Film Casablanca (1942). Als er 1952 in die deutschen Kinos kommt, fehlen ihm über 20 Minuten des Originals und die Dialoge lassen von dem politischen Film kaum mehr als eine Dreiecksgeschichte übrig. Das Nazi-Regime wurde komplett aus der Handlung gestrichen. ¶

¶

Trotz allem. Dech es wäre es nicht korrekt zu behaupten, Synchronisation sei bloss Täuschung, Bluff und Betrug, gemacht für die breite, popcornkauende Masse. Spielfilme an sich bestehen aus fast nichts anderem als „fake“, denn das „so tun als ob“ ist sozusagen dech das Grundprinzip des Films. Zum Teil wird ja auch schon im Original synchronisiert, beispielsweise bei einer vielsprachigen Besetzung, und man erkennt das Original gar nicht mehr.

Formatiert: Schriftart: Nicht Kursiv

Kommentar [H5]: Sehr sehr umgangssprachlich und meinungsäussernd — Vielleicht einfach weg lassen? ¶

Kommentar [H6]: Hmmm. Willst du damit sagen dass die Fehler eine Kritik provoziert haben? ¶

Kommentar [H7]: Diesen Abschnitt braucht es glaube ich nicht unbedingt — das würde dir wörter einsparen, bis jetzt sind es ja noch viel zu viele ¶

Seite: 1 von 5 Wörter: 1'441 Deutsch (Schweiz)

130 %

DE

Schlussfolgerungen: Feedback ...

- ist Teil kollaborativer Arbeitsformen und begründet sich aus der arbeitsteiligen Form der Wissensgewinnung
- bedeutet vor allem, Studierende in fokussierte Interaktion über fachliche Themen zu involvieren
- bedeutet, Texte als Feld der Begegnung mit Studierenden zu nutzen
- sollte idealerweise von Benotung getrennt werden
- muss ökonomisch eingesetzt und praktiziert werden
- sollte mit der ersten schriftlichen Arbeit in jedem Studiengang eingeführt werden
- sollte variabel in verschiedenen Formen (mündlich/ schriftlich/ elektronisch) angeboten werden
- Kann, wenn einmal eingeführt, von den Studierenden selbständig organisiert und durchgeführt werden

ENDE

Wie kann man individuelles Lernen verstärken?

- Individuelle Lernziele aufstellen («Was will ich erreichen in diesem Kurs?»)
- Lernpartnerschaften oder Lerngruppen etablieren
- Lerntagebuch oder Logbuch
- Ergänzendes Lernprogramm: Was will ich ausserhalb dieses Kurses lesen? Wo hole ich mir Tipps für die Lektüre?

Voraussetzungen

- Motivation
- Selbständigkeit
- Eigenes Produkt
- Interesse an der Arbeit
- Offenheit
- Gewicht (Relevanz, Wissenschaftlichkeit, Verpflichtung, Note)

Prinzipien des Lernens im Hochschulkontext

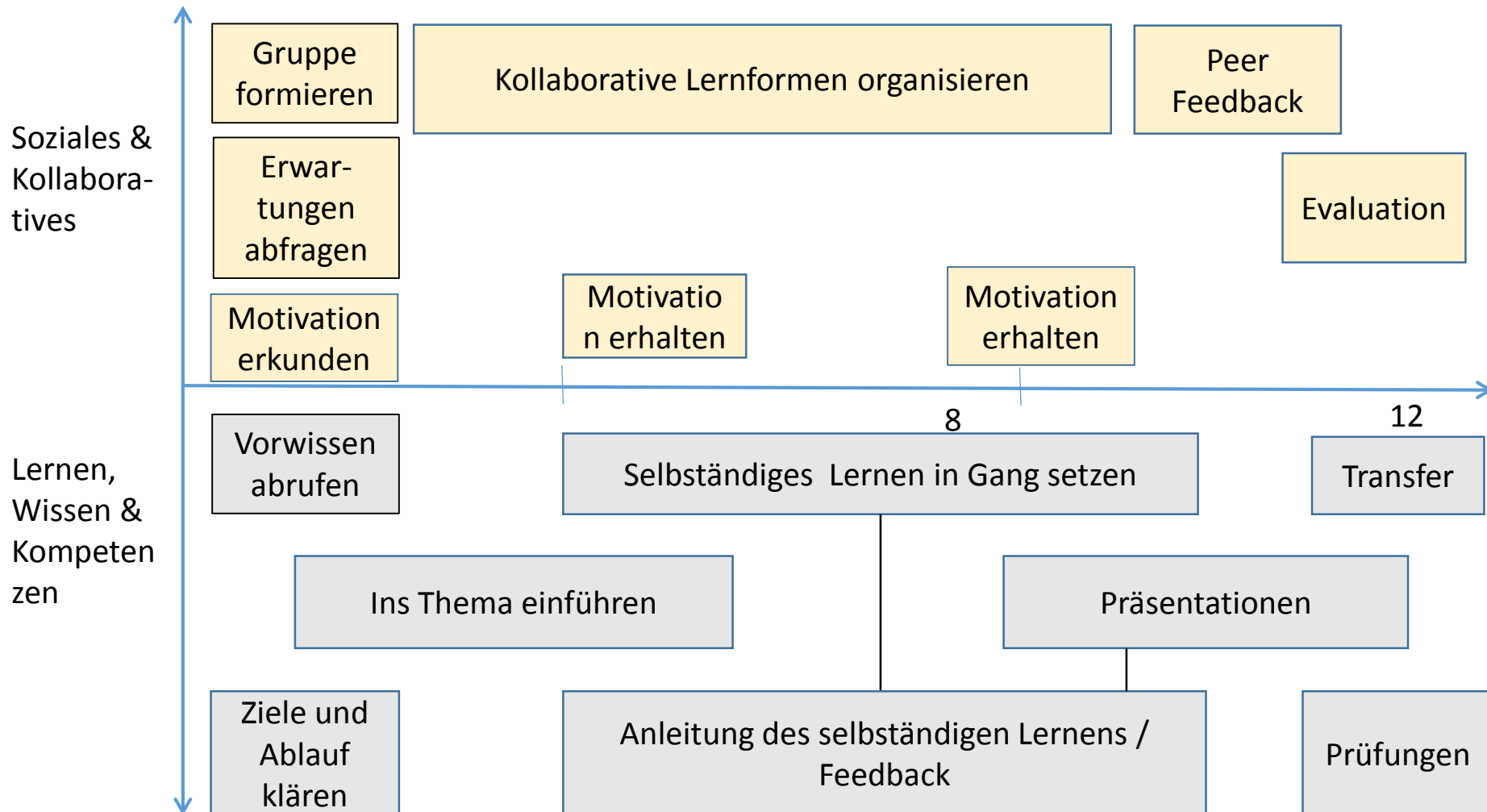
Ambrose et al. (2010). How learning works. San Francisco: Jossey Bass

- Das **Vorwissen** kann Lernen fördern oder behindern
- Wie die Lernenden **Wissen organisieren**, beeinflusst ihr Lernen und die Anwendung des Gelernten
- **Motivation** bestimmt das Lernen, richtet es aus und hält es aufrecht.
- Um **Meisterschaft** zu erlangen müssen die Lernenden nicht nur Komponentenwissen erwerben, sondern auch deren Integration und Anwendung üben
- Um Aktivitäten **auf ein Ziel auszurichten**, brauchen Studierende Feedback
- Der **Entwicklungsstand der Lernenden** korrespondiert mit dem sozialen, emotionalen und intellektuellen Klima des Kurses
- Um **selbstbestimmte Lerner/innen** zu werden, müssen die Studierenden lernen, ihr eigenes Lernverhalten zu beobachten und ihr Lernverhalten an die Anforderungen anzupassen

Aufgaben der Lerndiagnostik

- Nicht nur Fachwissen abfragen, sondern das Lernen selbst evaluieren
- Motivation, Kooperation, Engagement, Selbständigkeit etc. können ebenso angesprochen werden
- Metaebene des Lernprozesses: Steuerung, Ausrichtung, Individualisierung, Perspektivierung des Lernens
- Ziel: Selbständiges und kollaboratives Lernen zu fördern

Semesterplanung: Was man im Blick haben sollte



Ausgangspunkt

Die Expertengruppe stellt fest, dass die Universität Wien Massnahmen zur Steuerung der Qualität der Prüfungen getroffen hat. Die Expertengruppe ist jedoch auch der Ansicht, dass der Qualitätskreis noch nicht geschlossen ist. Die Expertengruppe kann nachvollziehen, dass „angesichts der Vielzahl der Lehrenden und der sehr heterogenen Lehrinhalte“ (Selbstbeurteilung S. 63) die detaillierte Beobachtung der Qualität der Prüfungen mit riesigem Aufwand verbunden wäre – das gilt aber nur auf Stufe der Gesamtuniversität, nicht aber auf Stufe Studiengang oder Fakultät. Die Expertengruppe ist der Ansicht, dass die Etablierung einer Prüfungskultur unabhängig von der Zahl der Studierenden möglich und anzustreben ist. Eine transparente Prüfungskultur umfasst auch ein standardisiertes Rückmeldeverfahren zu den Studien- und Prüfungsleistungen an die Studierenden durch die Lehrenden und Prüfenden. Die Studierenden haben die Expertengruppe darauf hingewiesen, dass sie in vielen Fällen von Lehrenden ausser der Note keine differenzierte Rückmeldung zu ihren Prüfungsleistungen erhalten.

Peer Feedback

- Feedback als Routine einführen, die zur Textproduktion gehört
- Elektronisches Feedback als Standardverfahren
- Sinn des Feedback ansprechen und Form vorgeben
- Feedback in Textproduktionsprozess einbetten, um Überarbeitung zu verbessern
- Feedbackgruppen organisieren oder organisieren lassen
- Maximal zwei Textseiten für Feedback
- Tools zur Verfügung stellen (Feedbackbögen, Kriterienraster etc.)
- Verbindung mit Lernplattform ist günstig um Texte auszutauschen
- Mehrere Textversionen hochladen, auch Entwürfe
- Peer Reviews für wissenschaftliche Arbeiten organisieren (längere Texte)
- Unterschiedliche Arten von Feedback ansprechen und ggf. auswerten

Arbeitsgruppen

- Bitte kurz vorstellen und individuelle Erfahrungen zusammentragen
- Gesucht sind praktikable Verfahrensweisen, die anderen verfügbar gemacht werden können
- Auch Regeln, Hinweise oder Tools können helfen
- Berücksichtigung unterschiedlicher Situationen oder fachspezifische Unterschiede kann sinnvoll sein
- Bitte eine kurze Ergebnispräsentation vorbereiten

Was Feedback erreichen soll

- Lern- und Arbeitsprozesse zu verstehen und zu organisieren
- Arbeit zielbezogen gestalten
- Qualität des Lernergebnisses einzuschätzen
- Anbindung an wissenschaftliche Standards zu verstehen und einzuhalten
- unterstützt die Lernenden bei persönlichen Veränderungen
- fördert und unterstützt Selbständigkeit (durch Reduktion von Risiken, Rollenübernahme)
- hilft, ausgesprochene und unausgesprochene Anforderungen an Leistungen zu definieren

Instruktion für elektronisches Feedback (verkürzt)

1. *Funktion „Änderungen nachverfolgen“ in Word aufrufen* mit den entsprechenden Unterfunktionen („Neuer Kommentar“, „Kommentar annehmen/ ablehnen“ und „Markups anzeigen“) aufrufen
2. *Sprachliche Änderungsvorschläge* direkt im Text anbringen: Das ist sinnvoll, wenn man sich gegenseitig bei der sprachlichen Korrektur des Textes helfen will.
3. *Kommentare am Rand*: Sie sinnvoll bei allen Fragen der Themenentwicklung, Inhalten, Logik, Ausdruck und der Kohärenz des Textes. Hier kann man differenziert auf den Text eingehen.
4. *Schlusskommentar*: Als Drittes sollten Sie einen Kommentar unter (oder auch über) den Text schreiben, in dem Sie auf den gesamten Text eingeht. Bitte Briefform wählen und mit einem positiven Kommentar beginnen..